

Predigt zu Lk 4,16-21 am Neujahrstag

Liebe Brüder und Schwestern, wir sind heute Nacht in ein neues Jahr des Herrn gestartet. Seit vielen Jahren gibt es da in Deutschland die Tradition der Neujahrsansprachen durch den Bundeskanzler oder die Kanzlerin. Da schaut man dann zurück auf das letzte Jahr und auf das, was unser Land und unsere Gesellschaft bewegt hat. Außerdem gibt es einen Ausblick auf das vor uns liegende Jahr und was da so kommen könnte und es werden Themen angesprochen, die demjenigen Politiker besonders am Herzen liegen.

Im heutigen Evangelium hören wir auch jemanden eine Neujahrsansprache geben, allerdings eine ganz besondere. Es geht nicht nur um ein neues Jahr, sondern um ein neues Gnadenjahr des Herrn. Diese Person wurde gerade in sein Amt eingeführt und jetzt skizziert er, was er vorhat. Und er zitiert dabei sogar die Heilige Schrift. Und außerdem seid ihr – ja, ihr und ich – in seine Pläne einbezogen!

Unser Predigtwort ist das Evangelium aus Lukas Kapitel 4, das wir vorhin gehört haben. Jesus spricht in der Synagoge von Nazareth, der Stadt, in der er aufgewachsen ist. Kurz zuvor war er in sein Amt als Messias eingeführt worden. Bei seiner Taufe war Jesus öffentlich ermächtigt und bestätigt worden, sein Amt als Messias, als Gesalbter, als Christus anzutreten. Jetzt erfahren wir von Jesus, wie das Gnadenjahr, das mit seinem Amtsantritt begonnen hat, ausschauen wird. Was wird Jesu Dienst als Messias beinhalten? Was hat er vor? Was sind seine Pläne und Prioritäten? Jesus sagt es uns in sehr direkten und prägnanten Worten. Und er zitiert dazu die Heilige Schrift: **„Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen. Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jes 61,1-2): Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.**

Da haben wir es also. Jesus sagt uns direkt, was er vorhat. Und die Schriftstelle, die er hier zitiert, um es uns zu sagen, stammt vom Propheten Jesaja – Jesaja 61, um genau zu sein. Das nennen wir eine messianische Weissagung. Gott sagt durch den Propheten voraus, was der kommende Messias tun wird. Wir wissen, dass es um den Messias geht, denn die

Prophezeiung beginnt mit: **„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat.“** Das bedeutet es, der Messias zu sein. Der Titel „Messias“ oder „Christus“ bedeutet wörtlich „der Gesalbte“. Es geht auf eine Prophezeiung zurück, die dem alten König David gemacht wurde, einer seiner Nachkommen, der größte König von allen sein würde, der ein ewiges Reich des Segens einleiten würde. So wurde Israel die messianische Hoffnung gegeben, einen großen König zu suchen und zu erwarten, der sein Volk aus seiner Not und Bedrängnis erlösen wird. Das sollte der Messias, der Christus, der Gesalbte sein.

Und als Jesus diese Schriftstelle aus Jesaja zitiert, sagt er, wozu er gesalbt wurde. Er sagt, wozu er gesandt wurde. Er wurde – durch den Geist – gesalbt, um den Armen gute Nachrichten zu verkünden. Er wurde – von Gott – gesandt, um den Gefangenen die Freiheit und den Blinden die Wiedererlangung des Augenlichts zu verkünden. Er wurde gesandt, um die Unterdrückten zu befreien. Er wurde gesandt, um das Gnadenjahr des Herrn auszurufen.

Und dann krönt Jesus es mit den Worten: **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.** Hallo, das hört sich doch toll an! Das messianische Zeitalter beginnt! All dies sind wunderbare Dinge, von denen in diesem Abschnitt gesprochen wird: gute Nachrichten, Freiheit, die Gunst des Herrn. Gott wird Israel wieder groß machen! Hurra! Das klingt wunderbar! Und so sind die Menschen zunächst sehr begeistert von dem, was Jesus sagt: **„Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich, dass solche Worte der Gnade aus seinem Munde kamen.“**

Aber die Geschichte geht noch weiter...Die Kraft seiner Worte beginnt den Menschen klarzuwerden: „Das ist der junge Jesus, der das sagt – Jesus, der hier aufgewachsen ist. Wir kennen ihn, seit er ein Kind war. Und jetzt sagt er: ‚Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt‘? Heute? Wirklich, Jesus? Behauptest du, der Messias zu sein, von dem in dieser Schriftstelle gesprochen wird? Du sprichst nicht nur von den Segnungen des messianischen Zeitalters, du behauptest tatsächlich, derjenige zu sein, der all das tun wird?“ Nun ja, Jesus behauptet das. Er sagt: „Das ist es. Ich bin es. Heute erfüllt sich diese Schriftstelle vor euren Ohren.“ Es ist so, als würde er sagen: „Ich bin der Messias, den ihr erwartet habt.“

Nun, plötzlich beginnen die Zahlen von Jesus in den Meinungsumfragen zu sinken. Plötzlich läuft Jesus Gefahr, die Menschen von Nazareth zu verlieren. Wenn Jesus tatsächlich der Messias ist, warum tut er dann nicht hier in seiner Heimatstadt die Art von Werken, die wir von ihm aus Kapernaum gehört haben? „Heile hier einige Leute!“ „Gib uns ein Zeichen!“ „Ja, komm schon, Jesus, gelten wir denn nichts?“ „Wir sollten ein paar besondere Gefälligkeiten

bekommen, weil du hier aufgewachsen bist!“ „Wir haben Anspruch auf ein gewisses Heimatstadtprivileg!“

So funktioniert das aber nicht, oder? Wir haben keinen Anspruch auf irgendetwas von Gott. Tatsächlich verdienen wir Bestrafung und keine Gunst. Wenn wir mit dieser stolzen, privilegierten Mentalität vor Gott kommen, wird Gott nicht beeindruckt sein. Die Schrift sagt, dass Gott den Stolzen widersteht, aber den Demütigen Gnade schenkt. Geht mit euren Ansprüchen auf Sonderbehandlung also bitte woanders hin.

Aber Gott hat ein Wort der Gnade und ein Versprechen der Hilfe für diejenigen, die ihre Sünden und ihre Armut vor Gott kennen. Achtet darauf, wer die Empfänger seines messianischen Dienstes sind, genau in der Schriftstelle, die Jesus zitiert? Er verkündet „den Armen“ eine gute Botschaft. Er verkündet Freiheit „den Gefangenen“. Er gibt „den Blinden“ das Augenlicht. Er befreit „die Unterdrückten“. Das sind die Menschen, denen Jesus hilft. Er kommt zu denen, die sich mit diesen Kategorien identifizieren können. Wenn man glaubt, dass man diese Art von Hilfe nicht braucht, dann ist Jesus wohl nicht der richtige Ansprechpartner.

Aber wie ist es denn mit euch? Erkennt ihr eure geistliche Armut, dass ihr nichts tun könnt, als mit leeren Händen vor Gott zu kommen, ohne irgendeine eigene Gerechtigkeit? Dann hat Jesus eine gute Nachricht für euch: Ihr seid reich in ihm! Er ist euer Schatz, euer Reichtum. Er ist eure Gerechtigkeit. Empfangt die Reichtümer seiner Gnade! Fühlt ihr die Last unserer Sünden, dieses schwere Schuldgefühl, das an eurem Gewissen nagt? Seid guten Mutes! Jesus nimmt diese Last von euren Schultern. Dazu ist er gekommen. Jesus befreit euch aus der Gewalt des Teufels, des Todes, des Grabes und der Hölle. Und er bringt euch in sein ewiges Reich des Lichts und des Lebens und des Segens. Das sagt er gleich hier in seiner Rede zum neuen Gnadenjahr. Es ist alles aus Gnade, Gottes freier Gunst, nicht wegen unseres stolzen Anspruchs. Dafür ist Jesus gekommen. Das ist sein Amt. Es ist sein Plan und seine Priorität und sein Versprechen und Jesus bricht seine Versprechen nie.

Denn Jesu messianische Auftrag wird ihn bis zum Kreuz führen. So wie Jesus in seiner Heimatstadt ein Prophet ohne Ehre war, so wird er von seinem ganzen Volk abgelehnt werden. **„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11).** **„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“ (Ps 118,22).** Verworfen in Nazareth, verworfen in Jerusalem, sollte Jesus, der Verworfene, Jesus der Erlöser werden. Gerade in seinem Tod am Kreuz sollte Jesus unsere Befreiung erringen. Als

unser Stellvertreter sterben, unsere Vergebung gewinnen, unsere Gerechtigkeit sein, als Wegbereiter unserer eigenen Auferstehung wieder auferstehen. Jesus ist unser Ein und Alles. Unsere Hoffnungen ruhen auf ihm und nur auf ihm.

Ihr Lieben, Jesus setzt seine Pläne in die Tat um. Er bringt uns in sein Reich. Er macht uns zu einem Teil seiner Familie, der Kirche. Wir sind getauft, für immer mit Jesus verbunden. Wir empfangen seinen Leib und sein Blut im Altarsakrament und werden der Vergebung unserer Sünden versichert. Wir tragen den Namen Gottes. Wir werden an der Auferstehung Christi teilhaben. Wir sind durch den Geist geborener Bürger des Himmelreichs. Jesus führt aus, was er sich vorgenommen hat.

Präsidenten und Kanzler mögen kommen und gehen. Politiker erzählen viel, wenn der Tag lang ist und versprechen einem das Blaue vom Himmel. Aber der Friedefürst Jesus Christus, der Messias, der Gesalbte – er hat mächtige, lebendige Worte, die genau das bewirken, was sie sagen: Gute Botschaft für die Armen, Freiheit den Gefangenen, Augenlicht für Blinde, Befreiung für die Unterdrückten, also das neue Gnadenjahr und die Gnadenewigkeit des Herrn. Brüder und Schwestern, es ist alles da – für uns da – genau hier in Jesu Neujahrsansprache. **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.** Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer